

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 41. Hirschberg, Mittwoch den 23. Mai **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Lord Raglan meldet vom 11. Mai: Der Feind eröffnete in der vergangenen Nacht ein starkes Feuer gegen unsre Laufgräben und unterhielt dasselbe nahe zwei Stunden lang. Unsere vorgeschobenen Parallelen wurden von den Russen nicht angegriffen. Gestern Abend zogen die Russen eine Waffenstillstandsflagge auf, um ihre Todten zu begraben, welche die Nacht zuvor in der Fronte unserer avancirten Attake geblieben waren. Der Waffenstillstand wurde ihnen zugestanden.

Eine zweite Depesche ohne Datum lautet: Der Feind machte in verflossener (Freitag den 11. Mai) Nacht einen Ausfall gegen die vorgeschobenen Werke der linken Attake. Er rückte in zwei Kolonnen an, wurde jedoch unverzüglich mit namhaftem Verluste zurückgeschlagen. Die Haltung der Truppen war bewundernswürdig. Unser Verlust betrug 6 Todte, worunter 1 Offizier, und auch 30 Verwundete.

Fürst Gortschakoff berichtet über den nämlichen Ausfall (vor der Bastion Nr. 3) unterm 12. Mai aus Sebastopol, daß russischer Seits derselbe nicht ganz nach Wunsch gewesen sei, sondern nur einen ziemlichen Erfolg gehabt; einige britische Kanonen seien vernagelt worden; auch hätten die Alliirten am 12ten versucht, einen Mineofen rechts von der Fronte der Bastion No. 4 zu sprengen, aber die Explosion hätte den Russen keinen Schaden zugefügt. Das Feuer der Alliirten gegen Sebastopol sei mäßig.

Der Moniteur veröffentlicht zwei Depeschen des Generals Canrobert aus dem Lager vor Sebastopol. Die eine vom 14ten meldet, daß die Russen in der vergangenen Nacht zwei Ausfälle gemacht haben, welche kräftig zurückgeschlagen worden sind. Die andere Depesche vom 16ten besagt, daß von Seiten der Alliirten die Belagerungsarbeiten fortgeführt werden, daß mehrere angelegte Flatterminen vollständigen Erfolg gehabt haben und daß die Truppen von dem vortrefflichsten Geiste beseelt sind.

Aus Sebastopol wird berichtet: Sämmtliche Straßen sind neuerdings durch steinerne Barrikaden, die mit Geschützen gespickt sind, abgesperrt. Auf allen zur Vertheidigung geeigneten Plätzen hat man starke Batterieen erbaut und die Häuser in eigentliche Blockhäuser umgewandelt, so daß die Belagerer, wenn sie überhaupt dazu kommen können, beim Eindringen ganze Reihen steinerner Forts vorfinden würden, die erstürmt werden müßten. Vom Observatorium der Bibliothek übersieht man die Werke der Belagerten wie der Belagerer und mit einem gewöhnlichen Fernglase kann man die Gesichtszüge der Letzteren erkennen.

General Canrobert leidet an einem Augenübel, das in bedenklicher Weise zunimmt. Er hat dem Oberbefehl entsagt. (S. Frankreich.)

Die Ueberfahrt des Generals Lamarmora und seiner Truppen von Genua nach Balaklawa hat mit Inbegriff zweier Rasttage in Konstantinopel zehn Tage gedauert.

Aus Odessa wird vom 6. Mai geschrieben: Neue Batteriebauten werden an dem südöstlichen Ende von Sebastopol gen Nikolajeff angelegt. Eine Proklamation verbietet nach 10 Uhr Jedermann auf der Straße zu sein. Die Ergriffenen werden zum Batteriebau gezwungen. Die Besatzung beträgt gegenwärtig 60,000 Mann. Die größere Hälfte befindet sich in den Nordforts, kann aber jeden Augenblick in Dampfern und Transportkähnen nach den südlichen Bastionen übergeführt werden. Ein Transport von 462 Gefangenen, Fran-

zosen, Türken und Engländern, wurde am 25. April durch Cherson nach dem tombowschen Gouvernement abgeführt.

Die bisherigen Fahrten der alliirten Flotte nach der Meerenge von Kertsch hatten Rekognoscirungen zum Zweck, aus denen sich ergeben hat, daß ein Durchsegeln durch die Meerenge von Kertsch vor dieser Festung vorbei ins asowsche Meer mit großer Gefahr verknüpft sein würde, da diese Fahrt von den Kanonen der Festung vollständig beherrscht wird. Größere Kriegsschiffe können wegen Seichtigkeit des Meeres diesen Weg gar nicht passiren. Sämmtliche kleinere Schiffe der russischen Flotte haben sich nach Kertsch und nach dem asowschen Meere vor den Angriffen der Feinde gerettet.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Am 29. April bestand das am Eingange des finnischen Meerbusens zwischen den Inseln Uto und Dago kreuzende englische Fregattengeschwader aus 6 Schiffen mit 212 Kanonen. Hangö war vollkommen eingefroren. — Am 29. April erschienen zwei Dampfer in dem Hafen von Reval und zeigten die Blokade an. Neutralen Schiffen ist eine Frist von sieben Tagen gestattet, sich zu entfernen, doch dürfen sie von dem Augenblick des Eintritts der Blokade an nur noch mit Ballast absegeln. — Der ganze Golf von Riga war am 4. Mai noch mit Eis bedeckt; dasselbe trieb der Rhede so nahe, daß mehrere Schiffe ihren Ankerplatz verlassen mußten.

Die aus 24 Schiffen bestehende englische Flotte des Admirals Dundas ist am 8. Mai von Farösund in der Richtung nach Elfsnabben abgegangen. Nur zwei Dampfblockschiffe sind in Farösund geblieben.

Am 9. Mai erschienen zwei englische Kreuzer auf der Rhede von Riga und nahmen sechs dort liegende neutrale Schiffe ins Schlepptau.

Frankreich.

Paris, den 14. Mai. Die heute erfolgte Hinrichtung Pianori's in einem Hofe des Gefängnisses durch die Guillotine war sehr geheim gehalten worden, und es hatten sich daher nur wenige Neugierige eingefunden. Wie bestimmt versichert wird, empfand Pianori vor seinem Tode Reue über seine That und starb in Zerknirschung und in sein Schicksal ergeben. Der Kaiser soll ihn nur deshalb nicht begnadigt haben, weil er schon früher eine Mordthat begangen hatte.

Paris, den 15. Mai. Ueber die Hinrichtung Pianoris erfährt man noch folgende nähere Umstände. Als ihm bedeutet wurde, daß er nun sterben müsse, vernahm er die Kunde mit ziemlicher Gleichgiltigkeit. Den schwarzen Schleier wollte er ablehnen, fügte sich aber, als er erfuhr, daß es so vorgeschrieben sei. In diesem den Vatermörder bezeichnenden Schleier gehüllt, im Hemde und mit bloßen Füßen wurde er zur Guillotine geführt, während sein Beichtvater ihm zur Seite ging, dessen Zureden er nicht zu beachten schien. Festen Schrittes bestieg er das Schaffot und rief oben mit lauter Stimme: „Es lebe die Republik!“ Die Henker hinderten die Wiederholung des Rufes, so lange er aufrecht stand, aber er ließ ihn zum zweiten Male hören, als der Kopf schon unter dem Fallbeile lag. Einen Augenblick später hatte er zu leben aufgehört.

Bei der Hinrichtung Pianori's waren nur 2—300 Personen versammelt. Man hatte absichtlich die Hinrichtung auf 7 Uhr angezeigt, während sie schon um 5 Uhr vollzogen wurde. Als Pianori's Kopf gefallen war, wurde der Körper rasch in einen Wagen gepackt und nach dem für die Hingerichteten bestimmten Kirchhofe gebracht. Auf höchsten Befehl ist von Pianori ein photographisches Portrait angefertigt und von seinem Kopfe ein Gipsabguß genommen worden. — Aus Faenza wird gemeldet: der Meuchelmörder Pianori ist nicht aus Faenza, sondern aus der Gemeinde Ritortolo in Valle, Distrikt Brisighella, Provinz Ravenna, gebürtig und Sohn eines ehrlichen Gutsbesitzers. Später hatte er sich in Faenza angesiedelt, wo er seines schlechten Lebenswandels und mehrerer Mordthaten wegen, die man ihm zuschrieb, bald berüchtigt wurde.

Paris, den 15. Mai. Heute fand, obwohl nicht vom Wetter begünstigt, doch unter großer und lebhafter Theilnahme der Bevölkerung die feierliche Eröffnung der Ausstellung statt. Der kaiserliche Zug war überaus glänzend, doch bildeten die Begleiter des Kaisers in ihren mittelalterlichen Uniformen einen seltsamen Kontrast mit den spalierbildenden modernen Soldaten. Eine Musikbande eröffnete den Zug, dann folgte eine Schwadron der ganz in Gold und Stahl gehüllten Gardekürassiere. Der von Gold strotzende, von 8 Pferden gezogene kaiserliche Wagen war derselbe, der bei dem Trauungsfeste benutzt worden war. Ihm voran ritten neun Stallmeister in reich mit Gold gestickten Uniformen. Unmittelbar hinter dem Wagen ritten die Adjutanten des Kaisers, gefolgt von den Hundertgarden in glänzenden mittelalterlichen Uniformen. Den Zug schlossen Gardekürassiere. Das durch den Glanz berauschte Publikum rief, was es nur rufen konnte: „Es lebe der Kaiser!“ Prinz Napoleon empfing die Majestäten am Eingange des Ausstellungspalastes und geleitete sie zum Throne, wo er eine Adresse ablas, worin er äußerte: „Die gegenwärtige Ausstellung wird bedeutend durch die Zeitumstände, unter denen dieselbe stattfindet. Das französische Volk zeigt, daß es, so oft man sein Genie begreift und es gut geleitet wird; sich stets als große Nation bewährt. Selbst Rußland ist nicht ausgeschlossen worden. Wenn sich die russischen Industriellen gemeldet hätten, so würden wir sie zugelassen haben, um eine recht scharfe Scheidelinie zu ziehen zwischen den slawischen Völkern, die keineswegs unsere Feinde sind, und jener Regierung, deren Uebergewicht die civilisirten Nationen bekämpfen müssen.“ Die Antwortrede des Kaisers enthielt nichts von Politik. Hierauf machten die Majestäten mit ihrer Begleitung eine Promenade durch die Galerien des Industriepalastes. Der kaiserliche Zug begab sich sodann in derselben Weise, wie bei der Ankunft, nach den Tuilerieen zurück.

Die Zahl der Aussteller beläuft sich auf 20000, von denen 9500 auf Frankreich und die übrigen 10500 auf das Ausland kommen.

Paris, den 18. Mai. Der Moniteur veröffentlicht ein Schreiben des Generals Canrobert aus der Krim vom 16ten, worin es heißt: „Meine angegriffene Gesundheit (ein Augenübel) und meine Pflicht erfordern, daß ich bitte, das Kommando an General Pelissier zu übergeben. Ich werde die Armee unversehrt, von kriegerischem Geiste beseelt und vertrauungsvoll übergeben. Ich bitte den Kaiser, mir das Kommando einer Division zu lassen.“ Die Antwort des

Marschalls Vaillant lautet: „Der Kaiser nimmt das Anerbieten an. Sie sollen nicht eine Division, sondern das Korps Pelissier kommandiren. Uebergeben Sie diesem General das Kommando en chef.“

Großbritannien und Irland.

London, den 11. Mai. Im Unterhause legte Lord Palmerston seinen Plan zur Reform des Militärwesens vor. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Wir sind jetzt in einen großen Kampf verwickelt. Ganz Europa, die ganze Welt hat die Augen auf diesen Kampf gerichtet. Von dem Ausgange dieses Kampfes hängt nicht die Frage über Details-Anordnungen ab, sondern die Frage, ob England und Frankreich fortfahren sollen, die hohe Stellung zu behaupten, welche sie bisher unter den Nationen der Welt eingenommen haben, oder ob England und Frankreich herunter sinken sollen zu der Stellung untergeordneter Mächte zweiten Ranges, und ob der Feind, mit dem wir kämpfen, fortan der Dictator sein soll und die herrschende Macht in der ganzen Welt.“

Nach der Aussage des Vice-Admirals Dundas vor dem Roebuck-Comité haben die Engländer die Stärke der russischen Flotte im schwarzen Meere nicht gekannt. Den Einmarsch der Russen in die Krim über Perekop hat die Flotte wegen Seichtigkeit des Wassers nicht verhindern können und aus demselben Grunde auch nicht die Passage der russischen Truppen über das asow'sche Meer. Die Einnahme Sebastopols durch die Flotte allein hat der Admiral von vorn herein, in Uebereinstimmung mit Admiral Hamelin, für unmöglich erklärt. Die Transportmittel waren ganz ungenügend; man hatte nur auf wenige Verwundete gerechnet, weil man in ein Paar Tagen in Sebastopol zu sein glaubte.

London, den 16. Mai. Der Erlös der versteigerten russischen Prisen von Juni 1854 bis zum Mai 1855 betrug 62,557 Pfd. St., wovon 11,895 Pfd. St. Kosten abgeben. — In Spithead sind gestern 250 russische Soldaten, 12 Offiziere als Kriegsgefangene aus der Krim eingetroffen. Zu ihrer Bewachung während der Reise waren 47 Mann beordert. Außerdem hatte das Schiff noch 18 englische Offiziere und 150 Gemeine an Bord, die für längere Zeit dienstunfähig sind. Die Gefangenen werden nach Plymouth gebracht werden. — Die renitenten russischen Gefangenen in Lewes sind wieder zu ihrer Pflicht zurückgekehrt, werden aber in sofern strenger behandelt, als die Kaserne von nun an dem Publikum verschlossen bleibt, wodurch ihrem einträglichen Spielwaarengeschäft ein Ende gemacht ist.

In Lothburg, der Londoner Centralstation der Telegraphenkompagnie, läßt man die Telegraphen-Apparate durch Frauen handhaben. Eine Anzahl junger Mädchen sind unter Aufsicht einer älteren Dame als Telegraphistinnen beschäftigt und zeigen, daß sie diesem Dienste durchaus gewachsen sind. Selbst zur Zeit der Eröffnung des Parlaments, einer Zeit, welche wegen der ungemeinen Häufung der Korrespondenz als eine Feuerprobe für die Telegraphen zu betrachten ist, sollen sie im Allgemeinen mit ihren älteren und geübteren männlichen Kollegen hinsichtlich der Schnelligkeit und Präcision des Zeichengebens nicht nur vollkommen Schritt gehalten, sondern dieselben sogar in einzelnen Fällen übertroffen haben. Die Thronrede wurde von ihnen innerhalb 20 Minuten über den Haag nach dem Kontinent befördert. Einzelne von ihnen beförderten bis 35 Worte in der Minute. Im Parlamente wurde heute eine Motive, betreffend die Verstärkung der Blokade in der Ostsee und Hinderung des Transitohandels durch Preußen von der Regierung bekämpft und von der Majorität verworfen.

London, den 17. Mai. Das Roebuck-Comité hat am 14ten seine letzte Sitzung gehalten. Es steht nun die Abfassung des Berichts zu erwarten. Zum Schlusse wurde der ehemalige Premier-Minister Lord Aberdeen vernommen. Nach seiner Aussage hat man die Vorbereitungen zum Kriege, dessen Erklärung am 29. März erfolgte, erst im Januar begonnen. Gehörige Auskunft über die russischen Streitkräfte hat man nicht gehabt. Die Meinung, Sebastopol werde durch einen Handstreich fallen, ist vorherrschend gewesen.

Nach Angabe der „Times“ arbeitet Lord Russell mit einem namhaften Theil des Kabinets auf den Frieden um jeden Preis hin.

Bei der Debatte im Oberhause am 15ten über den von Ellenborough eingebrachten Resolutions-Antrag versicherte Lord Landsdowne, die Russen hätten zehnmal größere Verluste erlitten, als die Alliirten, denn nach einem aus höchster Quelle kommenden Ausweis habe der Krieg den Russen 274,000 Mann gekostet.

Die Regierung läßt in Sunderland und anderen Hafen-Orten Arbeiter für die Krim anwerben und will das Korps derselben auf 3000 Mann bringen. An Anmeldungen ist kein Mangel. Jeder Arbeiter erhält 30 Schilling (10 Thlr.) wöchentlich, nebst Rationen und Reise-Ausstattung, und nach vollendeter Dienstzeit eine Gratifikation von 12 Pfd. St.

Am 14ten ist die in Southwark belegene große Bomben- und Kugel-Fabrik der Herren Polglasse et Comp. eingestürzt. Dem größten Theil der Arbeiter gelang es, zu entkommen, 17 wurden leicht und 5 gefährlich verwundet.

Rußland und Polen.

Nach dem „Morning Herald“ berichten Briefe aus Petersburg, daß eine amerikanische Fregatte mit 50,000 Büchsen und 5000 Revolvers in Baltischport angekommen ist. Die Russen spotten der Wachsamkeit der englischen Kreuzer, die sich eine Prise von solcher Wichtigkeit haben entgehen lassen. Man hat noch nicht erfahren, ob dieses Schiff Amerika in diesem Jahre verlassen und sich einen Weg durch das Eis gebahnt hat, ehe die englische Flotte in der Ostsee ankam, oder ob es im vorigen Jahre in einem kleinen Ostsee-Hafen eingelaufen und unbemerkt geblieben ist. Es ist nun noch die Frage, ob das Schiff auf der Rückfahrt dasselbe Glück haben werde oder nicht.

Türkei.

Die türkische Regierung hat nähere Nachrichten über die Vorfälle zwischen Persien und Chiwa erhalten. Der Khan von Chiwa war an der Spitze von 30,000 Mann gegen Persien ausgezogen und bereits war Mesched durch die Chiwaner bedroht, als er selbst nebst seinen zwei Söhnen und seinem Bruder durch sechszig Turkomannen, welche an seinem Zuge theilnahmen, getödtet wurde. Die Mehrzahl

der Häuptlinge, die unter dem Khan zu Felde gezogen waren, hatten dasselbe Schicksal erfahren. Nach diesem Ereignisse, das am 10ten April vorgefallen sein soll, ist das Heer der Chiwaner nach allen Winden zerstoben.

Konstantinopel, den 30. April. Die Werbungen der Engländer wollen nicht recht vorwärts gehen. Die Muselmänner, die sich in Schumla für ein Pfund Sterling für das traurige Loos ihrer Vorgänger in der Krim verkauften, sind sämmtlich davon gelaufen. In Konstantinopel selbst sind bis jetzt erst 7 Mann eingekleidet. In Salonichi sind aus Albanien, der Herzegowina und Bosnien 193 Mann eingetroffen. In Syrien, wo der englische Agent 200,000 Pfd. St. zum Ankauf von Pferden für die künftige türkisch-englische Legion zu verausgaben hat, ist derselbe vergebens bemüht, Rosse für die Streiter zu finden und hat sich deshalb von Aleppo nach Damaskus begeben.

Miszellen.

Diejenigen, die sich über die ungewöhnlich lange dauernde Kälte unsers diesjährigen „Wonnemondes" beklagen, mögen sich damit trösten, daß es unseren Vorfahren nicht besser ergangen ist, wie folgender alter Vers beweist:

Der Mann von alter deutscher Art
Trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt,
Und thut ihm dann der Leib noch weh,
So trägt er ihn bis Barthelmä.

In Siebenbürgen wurden im vorigen Jahre 86 Bären und 771 Wölfe erlegt. — In den fünf in und um Wien befindlichen Pferdefleisch-Bänken wurden in einem Jahre 1180 Pferde geschlachtet, welche 472,000 Pfd. Fleisch lieferten, wovon das Pfund zu 4 bis 5 Kreuzern verkauft wurde.

Der Schatz des Flüchtlings.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke hustete Mathilde, um nur einen Vorwand zu haben, sich des Lachens zu enthalten. Der alte Geck sah sie mit einer drollig drohenden Miene an, und indem er eine Prise Taback nahm, sagte er: „Du bezweifelst wohl die Wahrheit meiner Worte! Ich muß gestehen, ich hatte einst die Idee gefaßt, ein Junggesellenleben zu führen, ich hatte mein Zimmer höchst elegant möbliren lassen — Porzelläntapeten, seidene Vorhänge, alles nach dem feinsten Geschmack! Und doch lebte ich kaum in diesem irdischen Paradiese, denn alle meine Freunde stritten sich untereinander, wen ich von ihnen am ersten besuchen sollte. Ich flog von einem Feste zum andern, ich besuchte ein Schloß nach dem andern. Alle Jahre empfingt Ihr mich auf drei Monate. Ach! es war ein göttliches Leben. In Paris, welche Vergnügungen, die Oper, das Schauspiel, Bälle und Hofconcerte, eine Parthie Piquet, und köstliche Soupés. O, das war ein Leben. Und nun haben die Franzosen alles abgeschafft — die Barbaren!"

„Mein lieber Graf," sagte Mathilde mit lachender Miene, ich sehe daß Sie sich jetzt selbst dem Bedauern an die Vergangenheit hingegeben, und doch wollten Sie es vorhin meinem Vater untersagen."

„Du hast recht, ich bitte verzeihe mir, aber es ist so leicht unsere Phantasie zu erhitzen, wenn wir die Erinnerung an solche schöne Augenblicke hervorrufen und dann an unsere gegenwärtige Lage denken, was wir jetzt sind. — Ach, ich zittre dabei —"

„Nun wahrlich, Sie brauchen sich deßhalb nicht zu schämen. So wie alle andern Emigranten hier, müssen Sie Ihre Hülfsquellen in sich selbst finden."

„Und deßhalb bin ich auch ein Tanzmeister geworden!"

„Darin haben Sie sehr klug gehandelt."

„Ach! wie ich in Trianon figurirte, als ich mit Herzogin von Polignac Minuet oder Cottillon tanzte und mit so vielen andern schönen Damen des Hofes, da hätte ich mir es wirklich nicht träumen lassen, daß ich mein Tanztalent auf diese Weise zu meinem Vortheile anwenden sollte. Ich, ein Mann von Stande, muß jetzt diesen langen schweren englischen Beinen Schritte und Sprünge beibringen! Und doch wenn ich mir es überlege, kann ich mich nicht beklagen. Viele von meinen Landsleuten, welche freilich nicht eine so gute Erziehung wie ich genossen haben, sind gezwungen noch niedrigere Arbeit zu verrichten. Du kennst den Baron Chazelles? Er flechtet jetzt Strohhüte, und viele andere Franzosen müssen sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren. Ich kenne sogar einen, der sich seinen Unterhalt mit einer gewissen Zubereitung von Salat verdient, ein sehr erbärmliches Geschäft, wie Ihr wohl vermuthen könnt. Aber ich bin doch wenigstens ein Künstler, ein Tanzmeister wird überall gut empfangen. Nicht wahr, mein lieber Graf, wir werden schöne lachen, wenn wir nach Frankreich zurückkehren, was wir alle für Erfahrungen gemacht haben, nicht wahr?"

„Ja, wenn wir nach Frankreich zurückkehren," wiederholte Graf de Livry mit einem Ausdruck des Zweifels. „Ich sehe dort drüben auf der Themse," fügte er hinzu, „eine große Menge von Schiffen aller Art dicht an einander liegen, aber das Schiff, das uns nach unserem Vaterlande zurücksegeln soll, das ist noch nicht gebaut."

Ein Klopfen an die Thür unterbrach diese Unterhaltung. Mathilde stand auf und ging zur Thür hinaus. Einen Augenblick darauf kehrte sie zurück, gefolgt von einem jungen Manne, den sie ihrem Vater vorstellte, und sagte: „Vater, dieser Herr wünscht mit Dir zu sprechen."

„Herr Graf, ich hoffe, daß Sie meine Unbescheidenheit verzeihen werden," sagte der neu Angekommene.

„Sie sind Franzose," rief der Graf — „mein Herr, mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?"

„Mein Name ist Chevalier Alexis de Melcien und Ihr gehorsamer Diener."

„Waren Sie nicht als Page in dem Palast des Königs angestellt?"

„Ich hatte die Ehre, Herr Graf."

„Ihre Familie stammt aus Brittany, wie ich glaube"

„Nicht weit von Brest. Ich hatte nur noch einen Onkel und er wünschte, daß ich ihn in sein Exil begleiten sollte. Ich hatte

(Nebst Beilage.)

aber das Unglück, ihn hier durch den Tod zu verlieren. Aber ich belästige Sie zu sehr mit meinen eigenen Angelegenheiten, erlauben Sie mir, mich eines angenehmen Auftrages zu entledigen, mit welchem mich Fräulein de Livry beehrt hat."

„Meine Tochter?" sagte der Graf mit Erstaunen und Angst. „Ist sie krank?"

„Beruhigen Sie sich deßhalb, mein Herr. Nein, dem Himmel sei Dank! ihre Gesundheit ist gut."

Das Interesse, welches diese Worte ausdrückte, die mit so viel Gefühl ausgesprochen wurden, entging den Zuhörern nicht. Der Chevalier fügte schnell hinzu: „einige Worte werden hinreichend sein, das Vertrauen, mit welchem mich Fräulein de Livry beehrt hat, in Ihren Augen zu rechtfertigen. Ich beschäftige mich in London mit der Porträtmalerei."

„Nun, wahrhaftig, mein theurer Herr," rief der Graf d'Espillac, „das ist viel besser, als Tanzmeister zu sein."

„Wie so?"

„Lassen Sie sich nicht stören, mein Herr, wenn ich bitten darf."

„Vorigen Monat wurde ich durch eine Empfehlung der Lady Doncaster in den Palast der Herzogin von Blinton eingeladen, um Ihro Gnaden in Lebensgröße zu malen. Für einen armen Franzosen war das eine gute Gelegenheit, Berühmtheit zu erlangen. Mit Vergnügen ergriff ich dieselbe, und mir wurde am folgenden Tage auf Befehl der Herzogin einer ihrer Salons zu diesem Zwecke angewiesen, den ich auch alsbald in ein Maler-Atelier verwandelte. Sie saß mir niemals lange, denn die oft sich wechselnde Laune der Herzogin erlaubte ihr nicht länger als eine Stunde ihre Aufmerksamkeit auf ein und denselben Gegenstand zu richten. Ich komme jetzt zu dem, was Sie Herr Graf interessirt. Nicht weit entfernt von der Herzogin saß gewöhnlich eine junge Dame mit einem liebenswürdigen Gesicht und Engelscharakter, sie verlor auch nicht eine Minute ihrer Zeit unnütz, manchmal las sie laut aus einem französischen Buche vor und manchmal bildeten ihre geschickten Finger einen geschmackvollen Kopfputz oder irgend eine andere Arbeit der Toillette für die gnädige Frau. Niemals hörte ich eine Klage aus ihrem Munde, wenn die stolze Herzogin unzufrieden mit ihr war. Ich bin der Meinung, daß die Herzogin viel Güte besitzt, aber es ist schwer, ihre Launen zu befriedigen."

„Das befremdet mich nicht," rief Graf d'Espillac, „denn sie ist schon ziemlich alt! die Ursache ihrer Unzufriedenheit muß daher natürlich von Tage zu Tage zunehmen."

„Cousin, Cousin!" flüsterte Mathilde, „seid doch nachsichtiger."

„Bald," fuhr der Chevalier fort, „fühlte Fräulein de Livry und ich die gegenseitige Sympathie, die Verbannte in einem fremden Lande in ihrem Herzen für einander tragen. Wir fühlten beide daß wir uns in einer fremden Sphäre bewegten und wir wurden daher Freunde, ohne je ein Wort mit einander gewechselt zu haben, wir sprachen nicht nur ein und dieselbe Sprache, sondern wir hatten auch dieselben Gefühle. Ein Umstand gab mir zu verstehen, daß Fräulein de Livry sehr in ihrer Freiheit beschränkt sei. Bei einer Gelegenheit sagte die Herzogin zu ihr, „mein Kind heute habe ich nichts für Dich zu thun. Ist es schon lange daß Du Deinen Vater nicht besucht hast?" „Es ist ein Monat, Madame." „Nun gut so sollst Du heut in meiner Equipage zu ihm fahren." So groß wie die Freude des Fräuleins war, eben so groß war ihre Trauer, als die Herzogin zu ihr sagte: „Nein, es geht nicht, ich habe eben daran gedacht daß es zu weit ist und ich werde Dich noch nöthig haben."

„Ich fühlte, Fremder als ich zu dem Fräulein war, wie groß ihre Täuschung sein mußte. Ohne Zweifel wußte sie daß ich ihre Trauer bemerkt hatte, denn sie erwieß mir die Ehre, die kurze Zeit, die ich noch bei der Herzogin um ihr Porträt zu vollenden zuzubringen hatte, zu benutzen. Gestern, als sie der Herzogin aus dem Saale folgte, und während ich meine Pinsel und Palette in Ordnung brachte, ließ Fräulein de Livry diesen Brief fallen, den ich mich sogleich beeilte, aufzuheben."

„Was! meine Tochter beging die Unklugheit —"

„Hier ist der Brief, Herr Graf. Sie werden an der Adresse bemerken, daß er für Sie bestimmt ist," mit den Worten: „Haben sie die Güte diesen Brief sobald als möglich zu besorgen. Und jetzt, da ich meinen Auftrag, der mir ein großes Vergnügen war, ausgerichtet habe, werde ich mich empfehlen, meine längere Gegenwart würde sonst zur Dreistigkeit werden."

„Nein, nein, mein Herr; bleiben Sie, ich bitte," sagte der Graf. „Sie hatten die Güte mir diesen Brief zu überbringen, Sie sollen auch wissen was dessen Inhalt ist. Mathilde leihe mir die Hülfe Deiner jungen Augen."

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 21. Mai 1855.

Nach vielen Regentagen fiel in der Nacht vom 19. zum 20sten Schnee auf allen Höhen unseres Thales; er lag sogar früh zeitig auf den Dächern. Gestern heiterte sich der Himmel etwas, doch wehete ein kalter Wind; auch heute weht derselbe, doch siehet man wenigstens blauen Himmel.

Familien-Angelegenheiten.

2839. Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh halb 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Büttner, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, auswärtigen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schwerta, am 19. Mai 1855.

Jüttner, königl. Grenzzollbeamter.

2816. Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Leßmann, von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Liegnitz, den 15. Mai 1855. J. Schmidtlein.

2860. Den Manen der Frau Gutsbesitzer

Anna Elisabet Schneider geb. Marx

zu Hirschberg.

Fromme Duld'rin Du hast ausgerungen,
Hast zu Deinem Gott Dich aufgeschwungen
Und geendet ist nun all' Dein Leid.
Sieh! Ein Engel jubelt Dir entgegen,
Dir des Sieges Kranz auf's Haupt zu legen.
Ja! Dein Platz im Himmel ist bereit.

Kennst den Engel, den der Heiland sendet? —
's ist Dein Sohn, der sich zur Mutter wendet,
Der für Ewigkeit sich mit Dir eint;
Sieh, mit ihm, dem Deines Alters Thränen
Galten und des Herzens heißes Sehnen,
Mit ihm bist nun ewig Du vereint!

Ach! Nur Eins kann Deine Wonne trüben:
Nur das Eine, daß von Deinen Lieben
Hier den Gatten, der so wahr Dich liebt,
Der in Freude, wie in bösen Leidenstagen
Mit Dir Lust und mit Dir Schmerz getragen,
Du durch Deinen Tod so tief betrübt.

Theure! Liebe — und des Dankes Thränen
Deiner Freunde, Deiner Lieben Sehnen
Zeugen laut was uns der Tod entriß! —
Aber dort wird unser Herz gesunden!
Weil das Mutterherz den Sohn gefunden,
Eint auch uns das Wiedersehn gewiß. —

A. M. W. M. geb. G.

2848. ▭ z. h. Q. 25. V. 5. Instr. ▭ II.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 25. Mai c., Nachmittags 2 Uhr.

Außer einigen in der letzten Sitzung noch unerledigt gebliebenen Sachen sollen noch zum Vortrag kommen: Die Beantwortung der Notaten gegen die Jahres = Rechnungen pro 1853. — Der Verwaltungsbericht der städt. Suppen-Anstalt. — Der Verwaltungsbericht der hiesigen Privat-Darlehnskasse pro 18⁵⁴/₅₅. — Eine Regierungs-Verfügung betr. die Ersatzwahl eines Magistratsherrn. — Niederlassungsgesuche des Tischlergesellen Ernst August Müller, des Klemptner-Meisters Rob. Böhm und des Siebmacher Tichatzky. — Bewilligung überetatlicher Zahlungen und Agenturgesuche.

Hirschberg. 2859. Harrer.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

2826. Bekanntmachung.

Die Inhaber hiesiger Stadt=(Kriegs = Schulden =)Obligationen werden aufgefordert, solche gegen Empfangs-Bescheinigung **bis zum 1sten k. Monats** behufs Ausfertigung neuer Zins=Coupons bei unserer Stadt-Hauptkasse einzuliefern.

Diese Obligationen sind nebst den Zins=Coupons vom 15ten k. Mts. ab, gegen Rückgabe der Bescheinigung, wieder in Empfang zu nehmen.

Hirschberg, den 16. Mai 1855.

Der Magistrat.

2836. Bekanntmachung.

Als muthmaßlich entwendet sind am 11. dieses Monats von uns zwei starke lange **Wagenketten** in Beschlag genommen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer derselben wird hierdurch aufgefordert, sich im hiesigen Polizei = Amte zu melden und die Umstände, unter denen die Ketten abhanden gekommen, anzuzeigen.

Hirschberg, den 18. Mai 1855.

Der Magistrat. (Polizei = Verwaltung.)

2831. Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß das auf dem Steinberge belegene sogenannte Berghaus nebst Restauration und 2½ Beete Acker, vom 1. Juli d. J. ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden soll; wir haben hierzu einen Termin auf

den 2. Juni c., Vormittags 11 Uhr

im rathhäuslichen Sessionszimmer anberaumt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß sich die Stadtbehörden den Zuschlag, ohne an das höchste Gebot gebunden zu sein, vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden auf unserer Registratur eingesehen werden.

Lauban, den 15. Mai 1855.

Der Magistrat.

2830. Offene Lehrerstelle.

Die dritte Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule ist vakant. Zu deren Wiederbesetzung fordern wir Qualifizirte auf, sich unter Einreichung ihrer Qualifikations- und sonstigen Zeugnisse bis spätestens zum ersten Juni d. J. bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden. Mit diesem Amte ist ein Jahresgehalt von 120 Rthlr. und freier Wohnung verbunden. Köben, den 10. Mai 1855.

Der Magistrat.

2835. **Wollmarkt zu Frankfurt a. O.**

Zur amtlichen Berichtigung der ungenauen Angabe in einigen in dortiger Provinz auf 1855 verlegten Kalendern, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der mit der diesjährigen Margarethen-Messe verbundene Wollmarkt hierselbst am 11ten, 12ten und 13. Juli c. abgehalten wird.

Frankfurt a. O. den 12. Mai 1855.

Der Magistrat
hiesiger Haupt= und Handelsstadt.

1370. Nothwendiger Verkauf.

Das sub No 224 zu Schmiedeberg belegene, den Scholzschen und resp. Pätzoldschen Erben gehörige brauberechtigte Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 650 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. Juni 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real=Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verwittwete Handelsmann Böhm, Clara geborne Gleisner, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 1. März 1855.

Die Königliche Kreis = Gerichts = Commission.
Klette.

2661. **Freiwillige Subhastation.**
Die Nachlaß-Häuslerstelle des Johann Samuel Berndt sub No. 41 in Mühlseiffen, laut der, nebst den Verkaufs-Bedingungen, in unserm Bureau einzusehenden Taxe auf 290 Thlr. abgeschätzt, wird in term.
den 13. Juni 1855, Nachmittags 3 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt.
Greiffenberg den 11. Mai 1855.
Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Auktionen.

2865. Donnerstag den 24. Mai c., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst
drei Bienenbeuten und
ein Pferd
gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 21. Mai 1855.
Steckel, Auktions-Commissar.

2876. Montag den 4. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in der ehemaligen Kohlen-Niederlage beim Schießhause hierselbst circa 5 Tonnen Quarz, und Nachmittags 4 Uhr in Schwarzbach, auf dem sogenannten Krähenhügel, circa 15 Tonnen Quarz gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 21. Mai 1855.
Steckel, Auktions-Commissar.

2663. **Wagen-Verkauf.**
Am Mittwoch den 30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Oberhofe öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:
1. ein halbgedeckter Wagen mit blauem Tuchausschlag,
2. ein Tafelwagen mit Glasfenstern, beide in gutem brauchbaren Zustande.
Fürstliche Hof-Verwaltung zu Hohlstein bei Löwenberg.

Zu verpachten.

2798. **Bekanntmachung.**
Zur Verpachtung der hiesigen städtischen Brauerei, verbunden mit Ausschank, haben wir einen Termin auf
Donnerstag, den 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhaussaale angesetzt, und laden wir pachtlustige und kautionsfähige Brauer dazu hiermit ergebenst ein.
Striegau den 12. Mai 1855.
Die Brau-Commune.

2868. Ein kleiner, gut gelegener Gasthof mit Tanzsaal, vollständigem Inventarium und circa 6 Morgen Acker und Wiesen, ist Johanni billig zu verpachten.
Commissionair G. Meyer.

2787. Ein gut eingerichtetes Spezerei-, Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft mit freundlicher Wohnung, in einer angenehmen Gegend und Dorfe, worin sich 2 Kirchen befinden, von den nächsten Städten 2 Meilen entfernt, ist sofort oder Johanni d. J. abzugeben. Das Nähere ist unter franko in der Exped. des Boten zu erfahren.

2827. **Pacht-Gesuch.**
Ein praktischer, kautionsfähiger Landwirth sucht ein Dominial- oder Rustikalgut von circa 3—400 Morgen zu pachten. Auf portofreie Nachfragen giebt die Redaktion des Intelligenzblattes in Bunzlau nähere Auskunft.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2846. Indem ich den erfolgten Austritt des Herrn H. Bruck als Mitbesitzer der Maschinen-Papierfabrik zu Eulau bei Sprottau unter der bisher geführten Firma Berger & Bruck ergebenst anzeige, beehre ich mich, gleichzeitig davon Kenntniß zu geben, daß ich den Betrieb derselben mit Uebernahme aller Activa und Passiva für meine alleinige Rechnung, unter der Firma:
Julius Berger,
mit den entsprechendsten Mitteln fortsetzen werde, und empfehle mich den geehrten Committenten zu geneigtem Wohlwollen.
Eulau bei Sprottau den 11. Mai 1855. Julius Berger.

2849. Die Revierförsterstelle zu Maiwaldau ist besetzt. Diese Anzeige diene als Erwiderung der betreffenden Zuschriften und Anmeldungen. von Alvensleben.
Maiwaldau den 14. Mai 1855.

2825. Die offene Lehrlingsstelle bei mir ist besetzt.
Mörtzschke, Töpfermeister in Schmiedeberg.

2862. Mit Genehmigung der Orts-Schul-Behörde ertheile ich Unterricht in allen feinen weiblichen Handarbeiten. Emma Schmidt, Kürschnerlaube No. 16.

2837. **Abbitte.**
Die dem Hausbesitzer und Weber Ernst Hüttig zu Hartmannsdorf, früher in den sogenannten Doebschütz-Häusern wohnend, von uns zugefügte Beleidigung, als habe er sich sein Haus, welches abgebrannt ist, selbst angezündet, nehmen wir hierdurch, als aus unüberlegter Weise ausgesprochen, zurück und warnen vor dessen Weiterverbreitung. Laut schiedsamtlichen Vergleichs erklären wir Denselben für einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann und wiederholen die bereits geleistete Abbitte.
Markliffa und Klein-Beerberg, den 14. Mai 1855.
Gottlieb Ullrich. Johann Kluge.

2824. Niedrig denkende Menschen haben sich bemüht, nicht blos den guten Namen des hiesigen Bauerguts- und Mühlenbesitzer Worbs, sondern auch meine eigene Familienehre anzugreifen und in ein schlechtes Licht zu stellen. Indem ich jenes Gerücht für völlig grundlos erkläre, bemerke ich, daß ich den Herrn Worbs in dieser Beziehung nur als durchaus ehrenwerth kenne, und er mir deshalb nicht die geringste Veranlassung zu einer Beschwerde gegeben hat. Den Verbreiter solcher Lügen werde ich gerichtlich belangen, und verspreche Demjenigen, welcher ihn mir sicher angeben kann, sechs Thaler Belohnung.
Seidorf, am 18. Mai 1855.
Friedrich Häder, Müllermeister.

2820. **„Hansa."**
Concessionirtes Haupt-Bureau zur schnellsten Beförderung von Auswanderern
nach Amerika und Australien,
mit guter Beköstigung zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.
Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen
Mertens & Co. in Hamburg.
Vennsberg Nr. 1, Ecke des Schaarmarkts.

*



2874. **Zur gütigen Beachtung.**

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juni c. ab wiederum sowohl noch ganz rohe, als auch verdorbene oder verrittene Pferde in Dressur nehme, auch werden Pferde binnen kurzer Zeit firm eingefahren und zweckmäßig aufgerichtet, so wie mehrere Reitpferde zum Verkauf nachzuweisen sind durch **R. Conrad.**

Cunnersdorf bei Hirschberg, den 21. Mai 1855.

2844. **Anzeige.**

Mit der beginnenden Bade-Saison von Flinsberg erlaube ich mir einem geehrten Publikum das Gasthaus genannt

Neu Brunnenhaus

zu gütiger Beachtung bestens zu empfehlen. Neu getroffene Verbesserungen setzen mich in den Stand den geehrten Kurgästen, so wie allen Reisenden, einen bequemen Aufenthalt bieten zu können. Durch die prompteste Bedienung, in jeder Beziehung reell, unter billiger Preishaltung werde ich auch hier bemüht sein, die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erlangen.

Flinsberg, den 20. Mai 1855. **Fr. Walter**, Herrschaftlicher Gasthof-Pächter.

2459. **Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**

mit einem Grund-Capital von Drei Millionen Thalern,

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, so wie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückvergütung statt. Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die Agenten:

Herr **E. Troll**	in **Hirschberg.**	Herr J. D. Blech	in Liebau.
„ J. A. Schier	„ Friedeberg.	„ R. Neumann & Co.	„ Löwenberg.
„ J. E. Günther	„ Goldberg.	„ Robert Lux	„ Schönau.
„ Dr. Scharfenberg .	„ Gräbel.	„ E. A. Leupold	„ Freiburg.
„ H. Lincke	„ Hohenfriedeberg.	„ W. Richter	„ Striegau.
„ E. F. Fuhrmann ..	„ Jauer.	„ Gerichtsschr. Beck ...	„ Tannhausen.
„ F. A. Kuhn	„ Landeshut.	„ E. A. Ehlert	„ Waldenburg.
„ Julius Walde	„ Lauban.		

2856. **Germania,**

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte und Gärtnereien zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahr Feld- und Gärtnerei-Versicherungen gegen angemessene und billigste, dabei feste Prämien, ohne alle Nachschüsse, geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungs-Periode in den fortlaufend anzusammelnden Reservefonds, den Versichernden die genügendsten Garantien zu leisten, und stellt sich dadurch, ohne Nachschüsse zu nehmen, dennoch den concurrirenden auf Gegenseitigkeit begründeten Gesellschaften, wie die Resultate des verflossenen Jahres wiederum genügend bewiesen haben, in jeder Beziehung zur Seite.

Als Vertreter der Anstalt, lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit. Statute, Saatregister 2c. 2c. werden bei mir verabreicht.

Warmbrunn, den 21. Mai 1855. **Friedr. John**, Agent der Germania.

2819. Die wider den Häusler Franz Puschmann von hier ausgesprochene Beschuldigung habe ich laut schiedsamtlichen Vergleichs vom 15. d. Mts. als unbegründet zurückgenommen, und erkläre denselben hiermit als einen ordentlichen und rechtschaffenen Mann.

Hennersdorf, den 16. Mai 1855.

George Scholz, Häusler.

Verkaufs-Anzeigen.

2765. Die Stelle sub Nr. 27 zu Nieder-Wernersdorf bei Landeshut, früher dem Gerichtscholz Jäkel, später dem Benjamin Klose gehörig, wird aus freier Hand verkauft durch

Heinrich Schneider,
Freigutsbesitzer in Tschirnitz bei Jauer.

2842. Zum Verkauf
eine neuerbaute Freigärtnerstelle bei
Ernst Beyer, in Pirl bei Parschwitz.

2806.
Güter-Ankauf und Verkauf.

Herren, die sich in der Görlitzer Gegend, in Schlesien oder in Sachsen ankaufen wollen, diene hiermit zur Nachricht, daß ich diverse verkäufliche Güter zu dem Preise von 6000 Thaler bis 400,000 Thaler in Commission habe, und jedem darauf Reflektirenden, ohne Beanspruchung einer Provision nähere Auskunft gern ertheile.

C. H. Franz, Kaufmann in Görlitz.

2766. Eine Wassermühle
mit 2 Mahlgängen, 1 Spitzgange, Tuch- und Lederwalke und der ausreichendsten Wasserkraft, in einer sehr belebten Kreisstadt der günstigsten Gegend gelegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen in der Exped. des Boten.

2743.
Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber ist meine Besitzung in der Vorstadt Schweidnitz, bestehend in einer Restauration, nebst einem circa 11 Morgen großen Garten, in dem sich ein Fruchthaus, eine heizbare Kegelbahn und ein Pavillon befindet, aus freier Hand, bei solider Anzahlung, zu verkaufen. In der Restauration ist ein großer Saal, zu Concerten und Winter-Vergnügungen geeignet, vorhanden. Auch können auf Verlangen noch 20 Morgen Acker dazu gegeben werden.

Kauflustige wollen sich unter meiner Adresse portofrei melden. A. Schmidt.

Schweidnitz, den 14. Mai 1855.

2772. Die den Maiwaldschen Erben gehörige Freihäuslerstelle, Nr. 65 zu Neukirch, ist den 5. Juni c. aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können sich bei dem Freibauerguts-Besitzer Gottfried Gorlt daselbst melden.

2828. Den mir gehörigen, vor dem Laubaner Thore hieselbst belegenen, in vollem Betriebe seit einer Reihe von Jahren sich befindenden Steinbruch bin ich Willens sammt allen dazu gehörigen Grundstücken, Inventarium und Gebäuden alsbald unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen und ersuche Kauflustige sich bei mir zu melden. Löwenberg in Schlesien den 18. Mai 1855.

F. A. Scholtz.

2817.
Schmiede-Verkauf.

In einem belebten Bauerndorfe des Gebirges, an einer sehr belebten Straße zwischen 2 nahe belegenen Handelsstädten, ist eine ganz neue massive Schmiede-Nahrung mit 2 franz. Feuern und mehreren anderen bequemen Lokalitäten, welche sich zu Maschinenbau-Anstalten sehr gut eignen dürften, nebst einigen Morgen Acker aus freier Hand sofort zu verkaufen. Das Nähere ist auf portofreie Briefe in der Expedition des Boten zu erfahren.

2815. Erbtheilungshalber sind wir gesonnen das am Vogelberg hierselbst gelegene Haus, in welchem sich eine Stube, Gewölbe, Keller, eine Scheune und ein großer Bodengelaß befinden, wozu zwei Gärten, zwei Flecken Acker und eine Wiese gehören, zu verkaufen.

Hirschberg, im Mai 1855. Die Müller'schen Erben.

2845. Eine Schmiede, welche für zwei Kohlengruben permanente Beschäftigung hat, und fortwährend mit zwei Feuern arbeiten kann, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Außer Wohnhaus mit zwei Stuben, großer Stallung und Scheuer gehören noch über 4 Morgen Acker dazu. Nähere Auskunft ertheilt
der Gerichtsschreiber Beck zu Tannhausen.

2873.
Mühlen-Verkauf.

Meine, an der Stadt Naumburg am Queis, am Queisfluß, unweit der Märkischen Bahn, belegene Wassermühle, mit bedeutender Wasserkraft, worin sich 2 amerikanische, 2 deutsche Gänge, 2 holländische Graupen-Maschinen und andere Gewerke befinden, bin ich wegen vorgerücktem Alter und Krankheit Willens aus freier Hand, mit auch ohne Acker-Wirthschaft, zu verkaufen. Es ist nur ⅓ der Kaufsumme anzuzahlen nöthig.

Paritz im Mai 1855. B. Titze, Müllermeister.

2863. Haus-Verkauf.
Ich bin Willens, mein Haus nebst Garten in Kauffung zu verkaufen; dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsmann, und ist nahe an der Straße. Das Nähere ist zu erfahren in

Den 14. Mai 1855. der Mittel-Bäckerei zu Kauffung.

2869. Ein Freigut mit 150 Morgen Acker (im flachen Lande), das Wohnhaus massiv mit Ziegeln gedeckt, ist für 5000 Thlr. zu verkaufen oder gegen ein Gasthaus zu vertauschen. Commissionair G. Meyer.

Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seife.

2674. Diese Seifen sind auf höhere Veranlassung sorgfältig geprüft und deren Verkauf concessionirt; und haben sich dieselben in den größten Hospitälern Berlins den besten Ruf erworben, wie auch in anderen öffentlichen Anstalten. Da besonders so Viele an erfrorenen Gliedern, Frostbeulen 2c. leiden, kann ich die oben erwähnten Seifen als das Vorzüglichste anempfehlen: ebenso gegen gichtische und rheumatische Leiden, Flechten, alte Wunden, Geschwüre, Salzflüsse, jauchende und brandige Stellen, Durchliegen, Krebsschäden, Knochen- und Hautfraß; und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sich nur des besten Erfolges zu erfreuen haben. Eine specielle Gebrauchs-Anweisung wird unentgeltlich beigefügt. Obige Seifen sind ächt zu haben bei J. H. Lincke,
früher G. S. Salut in Hohenfriedeberg.

2769. 50 Centner Klee und 100 Centner gutes Wiesenheu bietet zum Verkauf an, den Centner zu 16—18 Sgr., der Handelsmann Joseph Haucke in Liebau.

2751.
Ausverkauf.
Bierflaschen, 100 Stück 3 rtl. 10 sgr.
Gebrüder Cassel.

2776. Nachdem ich mein Handwerk aufgegeben, steht mein schönes, völlig gutes Handwerkzeug, wobei einige rare seltene Werkzeuge Erwähnung verdienen, zu verkaufen.

Freyburg, den 14. Mai 1855.

Zucker, Klempnermeister.

Hüte, Mützen und Chapeaux mechaniques

in neuester Form empfing und empfiehlt billigst **H. Bruck.**
2852. Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 75.

2877.

Anzeige für Damen!

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, eine sehr große Auswahl Taffet- und Atlas-Mantillen neuester Façon zu ganz billigen Preisen zu verkaufen, und zwar Taffet-Mantillen von 2½—6 Rtl. In ganz schwerem Atlas doppelt garnirt von 6½—10 Rtl., auch Sommer-Mäntel und Mantilets offerirt zu sehr billigen Preisen

das Damenkleider-Magazin des Schneider-Meister **M. Besecke.**
Hirschberg. Schildauer-Straße.

2857. Die von dem Königl. Preuß. Professor **Dr. Albers** zu **Bonn** angelegentlichst empfohlenen und durch ihre vortrefflichen Eigenschaften mit Recht so allgemein beliebten **ächten**

Rheinischen Brust-Caramellen

sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel“** befindet — in **frischer Sendung** so eben wieder bei mir eingetroffen und halte diesen **bewahrten** Artikel zur weiteren gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Carl Wilh. George, Markt Nr. 18.

2853.

Gustav Kiesel, Uhrmacher in Probsthain,

empfiehlt sich bei seinem Etablissement einem geehrten Publikum hier Orts und der Umgegend. Zugleich empfiehlt derselbe eine Auswahl von Taschenuhren, Wächtercontroll- und Wanduhren mit weiß- und bunt lackirten Blättern, Porzellan-Wanduhren, Bronce-Rahmuhren, Musikdosen ꝛc. Alle Uhren werden unter einjähriger Garantie zu den möglichst billigsten Preisen verkauft, so wie jede Reparatur auf das möglichst schnellste und billigste ausgeführt werden wird, und sieht unter Versicherung der reellsten Bedienung recht viel Aufträgen entgegen.

Acht persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver

und die daraus gezogene Tinktur von

Adolph Greiffenberg in Schweidnitz

hat sich überall, als ein Universal-Mittel, zur Ausrottung von Flöhen, Motten, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen, Blattläusen, Holzwürmern und allen andern kleinen, den Menschen und Thieren lästigen Insekten bewährt. Man wendet dasselbe im Monat Mai gegen Motten und Wanzen, ehe dieselben sich durch die Brut vermehren, mit besonderem Vortheile an. Preis eines großen Pulvers 6 Sgr., das halbe 3 Sgr. Tinktur die große Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr. Brochüre der Gebrauchsanweisung nebst Attesten gratis.

GREIFFENBERG IN SCHWEIDN

Dieses bewährte Insekten-Vertilgungspulver, von welchem jedes Paket und jede Flasche Tinktur meinen Namen und den beigedruckten Stempel trägt, ist nur allein ächt zu haben in Schweidnitz bei Adolph Greiffenberg, Breslau: J. Brachvogel, Hirschberg: J. G. Diettrichs Wittwe, Liegnitz: F. Tilgner, Wohlau: B. G. Hoffmann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Brieg: Carl Matzdorf, Glatz: D. Prager, Kosel: J. G. Worbs, Ober-Glogau: M. Giesmann, Guhrau: A. Ziehlke, Warmbrunn: Reichstein & Liedl, Schmiedeberg: W. Riedel, Bolkenhain: E. Schubert, Freistadt: M. Sauermann, Grünberg: Samuel Sabersky, Krotoschin: A. E. Stock, Neisse: Joseph Ellguth, Reichenbach: F. W. Klim, Ratibor: Herrmann Friedländer, Salzbrunn: E. F. Horand, Striegau: E. G. Kamitz, Zobten: E. Wunderlich, Neumarkt: E. F. Nikolaus, Freiburg: E. A. Leupold, Gleiwitz: R. Wenzlick, Beuthen a. O.: P. M. Mühsam, Steinau a. O.: O. Beyer, Buchhändler, Waldenburg: E. G. Hammer & Sohn, Lauban: E. G. Burchardt, Löwenberg: J. E. H. Eschrich, Münsterberg: Otto Hirschberg, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Goldberg: F. A. Vogel. [2465.]

Niederlagen errichte auf frankirte Briefe in jeder Stadt eine.

Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

2801.

Gustav Müller, Liegnitz Mittelstraße 397,

empfing so eben: ein Chor Posaunen, pariser Jagdsignal-, Post- und Ventil-Trompeten, Geigen, Bratschen, Cellis, ausgezeichnet schöne Guitarren, feine Violin-Kasten 2c. 2c.

2851.

Echtes Eau de Cologne,

so wie feine Cocus- und andere Seifen, Haaröle, Pomaden und wohlriechende Wasser in bester Güte empfiehlt billigst, sowohl an Wiederverkäufer wie im Einzelnen

Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 75. **H. Bruck.**

2847.

Für Herren empfehle ich eine große Auswahl feiner schwarzer Seidenhüte, sowie Chapeaux mechaniques.

Hirschberg, innnere Langgasse. **M. Urban.**

2821. **Goldleisten, Spiegel, Tafelglas, Dachglas und Glaser-Diamanten**

sind zu den billigsten Preisen in einzelnen wie in größeren Quantitäten zu haben, und werden Spiegel und Bilder in Goldleisten sauber und geschmackvoll eingerahmt beim

Glasermeister C. W. Ammendorff jun.

Lauban. Kirchgasse Nr. 334.

2823. **Reinschmeckenden Rüben-Syrup,**

pr Ctnr. $2\frac{5}{6}$ und 3 rtl., hat noch in Parthien und einzelnen Fässern abzugeben

Hermann Richter in Schweidnitz.

2841.

Zum Verkauf.

Ein ganz brauchbarer Zucht-Eber echter Raçe, $1\frac{1}{4}$ Jahr alt, desgleichen eine hochtragende Sau, weiset zum Verkauf nach

der Rendant Tschentscher in Goldberg.

2875.

„Nicht zu übersehen!!!“

Behufs gänzlicher Räumung meiner noch aus dem früher bestandenen Eisengeschäft lagernden div. Gegenstände, als: Stubenthür-, Schrank-, Kommoden- und Kastenschlösser, Auffatz- und Charnierbänder in Messing und Eisen, Schubriegel, Sperrfedern, Messingknöpfe, Burse, Bronce- und Messinbeschläge verschiedener Art, Eisen- und Messingdraht, Messingblech, Holzschrauben, Nieten, Drahtstifte, Schnallen und Stiefeleisen, Sargbeschläge; ferner eine noch ziemliche Parthie bester Qualität Sägeblätter, Hobel, Nuth-, Simms- und Kehleisen, Stemmeisen, Bohrer, Aexte, Beile und Hämmer, so wie auch desgl. noch mehrere Sorten Feilen, von Gußstahl, gewöhnliche und im Strohbund, bin ich Willens zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Indem ich das in den gedachten Artikeln Bedarf habende Publikum hiervon in Kenntniß setze, sehe von heute ab bezüglich der billigen Verwerthung einer baldigen Abnahme entgegen.

Bolkenhain, den 23. Mai 1855. C. Jentsch.

2866. Zu mehrerer Bequemlichkeit meiner Kunden in Hirschberg und Umgegend, zeige ich hiermit vorläufig an, daß meine beliebte saure, reine Carotte (fein dopp. Mops Nr. 2.) in Hirschberg, bei Herrn Herrmann Ludewig, zu beziehen ist.

Lauban im Mai 1855. C. G. Hippe.

2858. **160 Centner gutes Wiesenheu**

liegen zum Verkauf beim

Müller-Meister Stelzer zu Schmottseifen.

2834. Von Donnerstag, als den 24. d. M. ab, ist wieder sehr schönes fettes Rindfleisch zu haben bei dem

Fleischermeister Karl Kühn in Warmbrunn.

Auf dem unterzeichneten Dominio stehen noch 70 Stück starke, gesunde Mutterschaafe, im Alter von 2 bis zu 6 Jahren, zum Verkauf.

Nieder-Prausnitz bei Goldberg den 16. Mai 1855.

2818. Stapelfeld.

2843. Eine ganz und halb gedeckte Chaise und zwei ganz gedeckte Spazierwagen stehen zum Verkau bei

G. Preuß in Liegnitz, Frauenstraße 515.

2829. Ein gut gehaltener Mahagoni-Flügel, von 6 Octaven, ist im deutschen Hause zu Hirschberg zu verkaufen.

2832. Verkaufs-Anzeige.

Beim Kammmachermstr. Hoffmann zu Löwenberg steht ein Kammmacher-Werkzeug zum Verkauf. Kauflustige wollen sich schriftlich oder mündlich bei mir melden; wohnhaft in der Kaserne.

2861. Gut abgelagerte Varinas-, Columbia- und noch sehr verschiedene andere Sorten Cigarren, Varinas und Portorico, in Rollen, Packet-Tabacke, von W. Ermeler & Co. in Berlin, zu sehr soliden Preisen. — Alten ukkermärkischen Roll-Taback No. 1, das Pfund 3 Sgr.; No. 2, das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Ohlauer Rolltaback, das Pfd. 3 Sgr., empfiehlt

C. G. Hanke in Schönau.

2864. Eine reichhaltige Sammlung von Mineralien (gegen 250 Doubletten) ist für den billigen Preis von 5 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

die Expedition des Boten.

2878. Empfehlung.

Kräftig und reinschmeckenden gebrannten Java-Caffee, ungebrannten Caffee, in verschiedenen Sorten, Zukker, Farine, Rosinen, Mandeln, Gewürze 2c. empfiehlt zu billigen Preisen C. G. Hanke in Schönau.

Zu vermiethen.

2853. Wohnungs-Anzeige in Warmbrunn.

Der erste Stock mit vier bis sechs hohen freundlichen Zimmern, zwei Küchen, Kellern, Kammern und Holzställen, einem Balkon, mit der schönsten Aussicht aufs Gebirge, Aufenthalt im Garten, ist im Ganzen oder auch zur Hälfte zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die verwittwete Sanitätsräthin Härtel.

2657. Ein in Freiburg am Markte vortheilhaft belegenes Verkaufslokal, welches seit einer Reihe von Jahren besteht und zu jedem Geschäft sich eignet, nebst Wohnung und nöthigem Gelaß, ist von jetzt ab zu vermiethen und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
der Stadtbrauer Winkler in Freiburg in Schlesien.

2673. Die in Schweidnitz am Paradeplatz No. 385, seit dem Jahr 1836 mit vielem Glück betriebene Bäckerei, mit den dazu gehörigen Utensilien, Wohnung und den nöthigen Räumlichkeiten, ist zu vermiethen und Michaelis c. zu beziehen. Auf portofreie Anfragen giebt Nachricht der Auctions-Commissarius E. Junghans in Schweidnitz.

Personen finden Unterkommen.

2791. Gesuch.
Ein tüchtiger Schulpräparand, versehen mit guten Zeugnissen, wird unter annehmbaren Bedingungen zum 1. Juli d. J. gesucht. Krüger, P.
Welkersdorf den 15. Mai 1855.

2870. Ein Amtmann wird Johanni gesucht.
Commissionair G. Meyer.

2780. Offener Schäferknecht-Dienst.
Einem unverheiratheten, mit gutem Zeugnisse versehenen Schäferknecht, welcher Siede schneiden kann, weiset zu Johanni c. einen Dienst nach
der Buchbinder Hayn in Schönau.

2850. Brauchbare Maurergesellen
können gegen ein Tagelohn von 11 Sgr. dauernde Beschäftigung finden in Gottesberg bei dem
Maurermeister W. Seeliger.

*** Gesucht werden: Geübte Dach- und Mauer-Ziegelstreicher, auch einige Drainröhren-Arbeiter, welche bereits bei dieser Fabrikation thätig gewesen sind. Man hat sich zu melden auf der Ziegelei von Hecker & Comp. in Hermsdorf unterm Kynast. 2880.

Personen suchen Unterkommen.

2838. Ein freundliches, wohlgebildetes, mit Schulkenntnissen versehenes 15jähriges Mädchen sucht in einem Handelsgeschäft als Ladenmädchen ein Unterkommen. Das Nähere auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen durch Herrn W. M. Trautmann in Greiffenberg.

Ein Haushälter oder Hausknecht sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres sagt die Exped. des Boten. 2871.

Lehrlings-Gesuch.

2867. Für eine große Kunstgärtnerei bei Hirschberg wird ein Lehrling gesucht. Commissionair G. Meyer.

Verloren.

2854. Eine mit 2 Engelsköpfen gemalte Porzellan-Brosche, in Bronze gefaßt, ist am 14ten d. M. auf dem Wege nach dem Kavalierberge verloren worden; der Wiederbringer erhält eine Belohnung in der Exped. d. B.

2833. Auf dem Wege von der Schulgasse über den Graben nach der Gegend des Kirchhofs, ist ein „Portemonnaie" mit 1 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pfg. und einem Loose; außerdem ein Gebund Schlüssel verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche Gegenstände in der Expedition des Boten gegen angemessene Belohnung abzugeben.

2840. Geldverkehr.
Capitale von 150, 200, 300, 800 und 1000 Rthlr. bis 1200 können zu Johanni ausgeliehen werden. Näheres sagt der Commissionair D. Härtel in Goldberg, unter dem großen Gefälle. Den 20. Mai 1855.

Einladung.

2878. Künftigen Montag, als den 2. Pfingstfeiertag, ladet zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Kauffung d. 20. Mai 1855. W. Blümel, Brauermstr.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 19. Mai 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	19	—	3	12	—	3	7	—	2	22	—	1	13	—
Mittler	2	29	—	2	27	—	3	4	—	2	19	—	1	12	—
Niedriger	2	4	—	1	28	—	3	1	—	2	16	—	1	11	—

Breslau, den 19. Mai 1855.
Rohes Rüböl per Centner 16⅓ rtl. Br.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 15⅓ rtl. G.

Breslau, den 19. Mai 1855.
Klee-Saaten. Rothe, ohne Beachtung, 10 — 15½ rtl.; weiße 10 — 17½ rtl. nach Qualität.

Cours-Berichte.

Breslau, 19. Mai 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¼	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¼	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108½	Br.
Poln. Bank-Billets	91¼	G.
Oesterr. Bank-Noten	80½	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	84⅔	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100¼	G.
dito dito neue 3½ pCt.	91¾	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	92⅔	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	100⅓	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100⅔	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	92	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	93¾	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	120 11/12	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89¼	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	208¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	169¾	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89¼	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	83¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92¼	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	73¾	Br.
Cöln-Minden 3½ pC.	142¼	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	50	Br.

Wechsel-Course. (d. 18. Mai.)

Amsterdam 2 Mon.	139¼	G.
Hamburg k. S.	149 5/12	G.
dito 2 Mon.	148¼	G.
London 3 Mon.	6, 17⅚	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅛	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.